

Die Bildungsarbeit des Deutschen Entwicklungsdienstes (DED) und ihr Beitrag zur politischen Bildung

Zunächst möchte ich den Titel präzisieren in „Die Bildungsarbeit des Deutschen Entwicklungsdienstes und ihr Beitrag zum Globalen Lernen“, weil das Globale Lernen die Grundlage ist, auf der sich die Bildungsarbeit des DED bewegt.

Zu Anfang eine kurze Vorstellung des Deutschen Entwicklungsdienstes. Der DED ist einer der führenden europäischen Personalentsendungen. Seit seiner Gründung 1963 haben sich rund 15.000 Entwicklungshelfer:innen dafür eingesetzt, die Lebensbedingungen von Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika zu verbessern. Gegenwärtig sind rund 1.000 Fachkräfte in über 40 Ländern tätig. Sie treten für eine Minderung der Armut, selbst bestimmte nachhaltige Entwicklung und den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen ein. Über die Personalentsendung im Rahmen der bilateralen Entwicklungszusammenarbeit hinaus bietet der Deutsche Entwicklungsdienst auch Serviceleistungen für internationale Auftraggeber an. Der Etat des DED betrug im Haushaltsjahr 2006 ca. 85,9 Millionen Euro.

Unter dem Motto „Bildung trifft Entwicklung“ ergänzt der DED sein Engagement in Entwicklungsländern mit entwicklungspolitischer Bildungsarbeit in Deutschland. Er setzt sich mit seinen zurückgekehrten Fachkräften für die Gestaltung einer weltoffenen und toleranten Gesellschaft ein. Die entwicklungspolitische Bildungsarbeit des DED versteht sich als Teil des Globalen Lernens für eine zukunftsfähige Entwicklung und beteiligt sich deshalb an der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Mehr als 500 ehemalige Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer engagieren sich als Referent:innen in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit des DED. Sie thematisieren anschaulich, authentisch und glaubwürdig die Nord-Süd-Beziehungen und die gerechte Gestaltung von Globalisierung und vermitteln, was dies mit unserer Lebenswelt in Deutschland zu tun hat und welche Handlungsoptionen jeder Einzelne hat.

Themen der DED-Bildungsangebote sind: Umwelt und ländliche Entwicklung, Einkommen schaffen, Frauen stärken, Gesellschaftliche Teilhabe von Armen, Konfliktbearbeitung und Friedensförderung. In diesen Feldern engagiert sich der DED auch in seinen Partnerländern.

Der DED bietet seinen Referentinnen und Referenten ein umfangreiches Fortbildungsprogramm, damit sie ihre Veranstaltungen methodisch vielfältig und ganzheitlich, das heißt außer der rationalen auch die emotionale und die Handlungsebene ansprechend, aufbauen können. Ergänzend gibt der DED didaktisches Material zum Globalen Lernen heraus.

Erfahrungen der Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer nutzen

Von Anfang an war es dem DED ein Anliegen, den Koffer voller Erfahrungen, den zurückgekehrte Entwicklungshelferinnen und Entwicklungshelfer aus ihren Partnerländern mitbringen, nicht im Alltag verschwinden zu lassen, sondern ihn auszupacken, d.h. den Menschen in Deutschland zu Gute kommen zu lassen. Der DED versprach sich davon die Anwerbung neuer Entwicklungshelfer und Lobby für seine Aufgaben. Die Notwendigkeit, Geld für die Entwicklung anderer Länder auszugeben, ist ja vielen nicht einsichtig und muss besonders in Zeiten knapper Kassen vermittelt werden.

Neben den Zielen Lobbyarbeit und Anwerbung nahm die Bildungsarbeit einen immer wichtigeren Raum ein: sie findet statt in Schulen, Kirchengemeinden, allen Institutionen, die in eine kritische Auseinandersetzung mit jemandem treten wollten, der eigene Erfahrungen mit Entwicklungszusammenarbeit und dem Leben in einem anderen Kontinent einbringen kann.

Die Nachfrage war von Anfang an groß und konnte von den hauptamtlichen Mitarbeitern nicht befriedigt werden. Seit 21 Jahren, seit 1985 also, gibt es eine Kooperation zwischen

DED und Berliner Bildungssenat, der eine Lehrerin abordnet mit der Aufgabe, die entwicklungspolitische Bildungsarbeit und das Globale Lernen in den Schulen zu unterstützen und zu fördern.

Die zunehmende Bedeutung der Bildungsarbeit im DED ist daran erkennbar, dass sie seit 2001 im Leitbild des DED verankert ist. Darin heißt es: „Der DED tritt mit seinen Rückkehrerinnen und Rückkehrern für die Gestaltung einer toleranten und weltoffenen Gesellschaft in Deutschland ein.“ Das Bildungskonzept von 2004 führt weiter aus: „Entwicklungspolitisches Engagement ist nur in dem Maße glaubwürdig, in dem wir zugleich bei uns die gesellschaftliche Entwicklung voranbringen.“

2003 hat die entwicklungspolitische Bildungsarbeit im DED noch einmal stark an Bedeutung gewonnen. Es wurden vier regionale Bildungsstellen eingerichtet, die dezentral im Bundesgebiet arbeiten. Sie befinden sich in Reutlingen (Kooperationspartner EPIZ), Göttingen (Kooperationspartner IFAK), Düsseldorf (Kooperationspartner Eine Welt Netz NRW) und Weimar (Kooperationspartner (Eine Welt Netz Thüringen)

Grundsätze der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit des DED

Hauptakteure sind die Rückkehrerinnen und Rückkehrer und ihre Partner (derzeit sind 576 als Referenten registriert). Sie stellen eine Verbindung zwischen „drinnen und draußen“ her, zwischen den Partnerländern, in denen sie bis vor kurzem gelebt und gearbeitet haben, und Deutschland und sorgen so für einen Wissens- und Erfahrungstransfer.

Mit den regionalen Bildungsstellen und dem Schulprogramm Berlin fährt der DED eine dezentrale Strategie, denn Bildungsarbeit braucht Präsenz vor Ort, um global und lokal angemessen miteinander verknüpfen zu können.

Für eine professionelle Umsetzung werden die Bildungsstellen von entwicklungspolitisch und pädagogisch erfahrenen Personen geleitet. Rückkehrerinnen und Rückkehrer des DED leben in allen Teilen der Bundesrepublik, das heißt personelle Kapazitäten und Kompetenzen sind vor Ort verfügbar.

Die Qualitätssicherung der Arbeit findet zum einen vor Ort durch die Bildungsstellen statt, zum anderen zentral von der Koordinatorin im DED Bonn. Die Koordinatorin sorgt auch für den Austausch und die konzeptionelle Weiterentwicklung des Projekts.

Globales Lernen – Fokussierung auf Themen der einen Welt

Darstellung der Themen in einem ganzheitlichen und weltweiten Zusammenhang

Warum hält der DED Entwicklungshelfer für besonders geeignet, Bildungsarbeit zum Globalen Lernen zu machen?

Unterschiedlichste Erfahrungen qualifizieren sie dafür:

- Erfahrung mit Entwicklungszusammenarbeit (DED und weiteren EZ-Organisationen)
- Erfahrungen mit einer fremden Kultur, anderen Strukturen der Kommunikation und Wertesystemen
- Sie bringen ein breites Spektrum von Fachgebieten mit.
- Sie sind geschult und Praxis erfahren in partizipativen Arbeitsmethoden, eine wichtige Basis für Bildungsarbeit
- sie haben praktisch erfahren, dass es unterschiedliche Sichtweisen auf Dinge gibt, und können daher zum Perspektivenwechsel anregen.
- Erfahrung mit globalen Zusammenhängen zwischen ihrem Partnerland und den Industrieländern/Deutschland

Ziele der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit:

- Die **Relevanz entwicklungspolitischer Themen für die deutsche Lebenswirklichkeit** deutlich machen
- Vorhandene, eher durch Vorurteile **geprägte Bilder über Entwicklungsländer korrigieren**
- **Globale Zusammenhänge** zwischen den Ländern des Südens und des Nordens aufzeigen
- **Konkrete persönliche Handlungsmöglichkeiten** erarbeiten, die im Einklang mit einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung stehen

Bildungsarbeit im Rahmen des AP 2015

Die Regionalen Bildungsstellen sind finanziert aus dem Aktionsprogramm 2015 der Bundesregierung zur Armutsbekämpfung. Sie sind deshalb dem Aktionsprogramm besonders verpflichtet. Aus den von der Bundesregierung identifizierten zehn Ansatzpunkten und drei Handlungsfeldern hat der DED fünf herausgesucht, auf denen die Schwerpunkte der Bildungsarbeit gelegt wurden. Auswahlkriterien dafür waren die Stärke der Programmarbeit des DED in den Partnerländern und die Möglichkeit, einen Bezug zum Alltag der Zielgruppen herzustellen.

Themen:

- Umwelt und Entwicklung
- Das Lebensnotwendige verdienen
- Frauen stärken
- Konfliktbearbeitung und Friedensförderung
- Gesellschaftliche Teilhabe von Armen

Zielgruppen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit des DED

- Im Wirtschafts- und Arbeitsprozess stehende Menschen (Wirtschaftsverbände, Unternehmerverbände, Gewerkschaften)
- In Verbänden organisierte Jugendliche und junge Erwachsene (außerschulischer Bereich)
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im schulischen Bereich und deren Lehrkräfte, Erzieher und Erzieherinnen, sowie Eltern

Aufgaben der regionalen Bildungsstellen

- Aufbau eines Netzwerks von Rückkehrer-Referenten und deren methodische Begleitung und Qualifizierung
- Qualitätssicherung
- Kontakt zu interessierten Organisationen (Schulen, Verbände, Betriebe u.a.)
- Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen
- Kontakt zur örtlichen Presse
- Aufbau eines Bildungsortes mit Bibliothek und „globalem Klassenzimmer“
- Mitwirkung bei der Erstellung von Lernmaterialien und Ausstellungen
- Darstellung dieser Arbeit in der entwicklungspolitischen Fachöffentlichkeit
- Vernetzung mit nationalen Kampagnen

Jede Regionale Bildungsstelle arbeitet angepasst an die Bedürfnisse vor Ort und mit den dort ansässigen Nichtregierungsorganisationen und anderen Institutionen zusammen. Ich möchte am Beispiel der Angebote des Schulprogramms darstellen, wie die Arbeit konkret aussieht:

Angebote des DED Schulprogramms Berlin

- Lehrerfortbildungen, Fachkonferenzen, Unterstützung bei Projekttagen zu aktuellen Themen des Globalen Lernens
- Veranstaltungen zu den Themenbereichen:
 - o Entwicklungszusammenarbeit konkret
 - o Leben in anderen Kulturen
 - o Fremde bei uns: Als Afrikaner:in in Berlin
- Fachthemen wie Ernährungssicherung, Ressourcenschutz, Fairer Handel, Ökotourismus, HIV/Aids-Prävention, Kommunalentwicklung u.v.m.
- Materialien: Arbeitsblätter: „Globales Lernen“, „Was heißt hier arm?“, Unterrichtsmaterial in Kooperation mit dem Pädagogischen Werkstattgespräch, DED-Briefe und Fachhefte

Wie gut wird das Angebot angenommen? Auch dies möchte ich am Beispiel Berlins darstellen:

Durchgeführte Veranstaltungen des Schulprogramms von 2002 bis 2006:

Im Schuljahr 2005/06 hat die Anzahl der Veranstaltungen mit 671 einen neuen Höhepunkt erreicht.

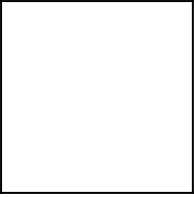
Vernetzung

Über die Veranstaltungen hinaus sind die Regionalen Bildungsstellen und das Schulprogramm in Landesnetzwerken vertreten. Wir bieten uns als Kooperationspartner an (z.B. Deutsche Welthungerhilfe: Weltfrühstück, Weltfriedensdienst: work for peace, Labyrinth Kindermuseum: Unterstützung der Ausstellung „Ganz weit weg und doch so nah“, Grips Theater u.v.m) und nehmen teil an Bemühungen, Globales Lernen im Bildungsbereich stärker zu verankern. So hat das Schulprogramm in Berlin mit Erfolg an Vorschlägen mitgearbeitet, globale Zusammenhänge stärker in den neuen Rahmenlehrplänen zu verankern. Wir haben eine Handreichung für Politikwissenschaft der Sekundarstufe II fertig gestellt mit vielfältigen Angeboten der Programmwerkstatt Berlin BLK Transfer 21, EPIZ und DED zur Unterstützung des Unterrichts. Wir haben gelernt, wie wichtig es ist, uns mit anderen Organisationen zu vernetzen und die Angebote gebündelt anzubieten, um wirksam werden zu können.

Zukunft:

Im Rahmen der Diskussionen um Konzentration und Koordinierung der Deutschen Entwicklungszusammenarbeit und ihrer Durchführungsorganisationen hat das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung entschieden, dass InWEnt in Zukunft die einzige Durchführungsorganisation „im Bereich der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit mit einer dezentralen Aufbauorganisation“ ist. Eine Ausnahme wird für das Schulprogramm in Berlin gemacht, das beim DED bleibt. Das BMZ zielt mit dieser Entscheidung auf eine Aufwertung der vierzehn dezentralen Zentren von InWEnt. Die Aufgaben der vier Regionalen Bildungsstellen werden in zwei Kategorien unterteilt. Unterschieden wird zwischen Bildung im Rahmen der formalen Bildung (Kitas, Schulen, berufliche Bildung, Universitäten, Lehrerfortbildung, Jugendarbeit) und Erwachsenenbildung. Die Bildungsaufgaben mit Erwachsenen werden von InWEnt übernommen. Die Regionalen Bildungsstellen sollen weitergeführt werden – jedoch nicht mehr unter der Trägerschaft des DED sondern der beteiligten Nichtregierungsorganisationen.

Der DED hat im Jahr 2005 1311 Bildungsveranstaltungen mit Rückkehrerinnen und Rückkehrern durchgeführt und damit mehr als 35000 Menschen erreicht. Das ist eine Steigerung um mehr als 40 % gegenüber dem Vorjahr. 90% der Veranstaltungen fanden mit Kindertagesstätten, Schulen, Berufsschulen und Universitäten statt. Beteiligt waren 197 DED-Rückkehrer als Referenten. Ich denke, diese Bilanz kann sich sehen lassen!



Mechthild Lensing, Leiterin des DED Schulprogramms